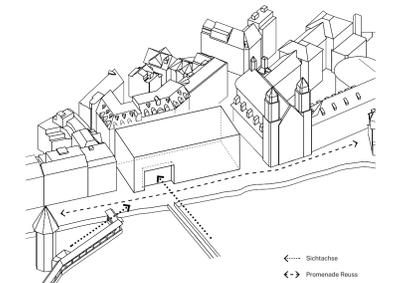


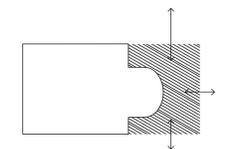
**Sichtachsen und Aussichtspunkte**

Das Konzept entwickelt sich aus der Analyse von Sichtbeziehungen und Wahrnehmungen auf die Stadtsilhouette, die unter Einbezug des *Genius Loci* eine Kontinuität zwischen Bestand und Neubau schafft. Der Entwurf orientiert sich besonders an Sichtachsen und Aussichtspunkten aus vorhandenen Elementen der Kulturlandschaft. Die repräsentative Lage des Theaters am Reussufer bildet das Gegenüber des Rathauses. Sie ist ein städtebaulicher Knotenpunkt zwischen dem Rathaussteig von 1899, der historischen Kapellbrücke, der Bahnhofstrasse als Reusspromenade und bietet gleichzeitig eine eindrückliche Sicht über die Altstadt auf der anderen Uferseite. Analog zu dem Blick von der Rathaustrasse direkt auf die Mitte des bestehenden Theaterbaus wird der Eingang des Neubaus als eine architektonische Metapher definiert. Der Neubau berücksichtigt nicht nur die historischen Sichtachsen, sondern verbindet die heutigen Stadträume und das urbane Leben Luzerns miteinander.



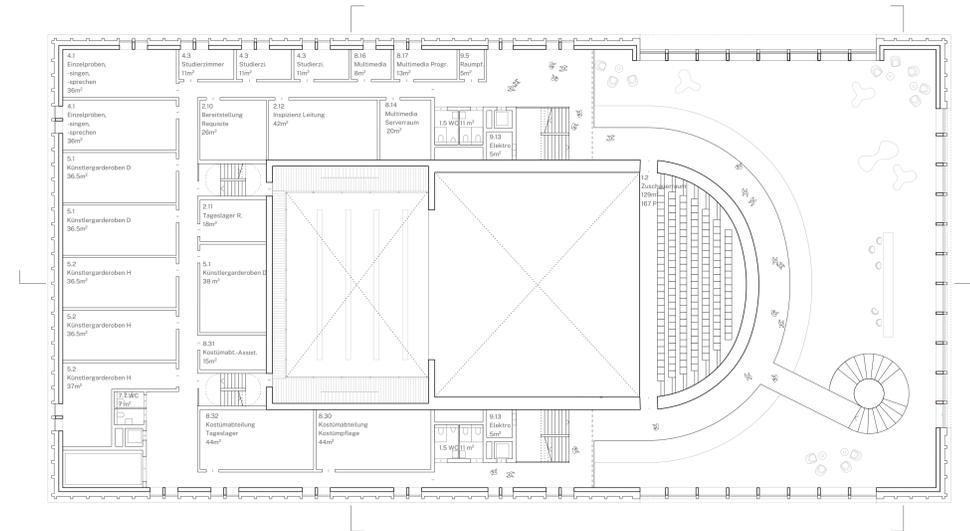
**Konzept Städtebau**

Der Bau ist in seinem Volumen kompakt und fügt sich schlüssig in das Stadtbild ein. Das Neue Luzerner Theater definiert sich mit einem einfachen, nachhaltigen Baustein, der durch seinen städtischen Massstab, der Höhenentwicklung, den Abständen zum Kontext und dem Erhalt der historischen Sichtachsen im Stadtbild eingebettet ist. Sicher, elegant und sensibel reagiert der Neubau mit seiner klaren Gebäudestruktur auf die städtebaulichen und historischen Besonderheiten des Ortes und bezieht sich auf die Blockrandbebauung der Neustadt. Durch seinen minimalen Fussabdruck und der idealen Bebauungsdichte im Verhältnis zur Umgebung sucht der Neubau den Dialog zu der Nachbarbebauung und definiert einen klaren Freiraum entlang der Reuss. Die Hauptadresse und der Eingang des neuen Theaters liegen in der Achse des Rathaussteiges — dadurch entsteht der visuelle Bezug zur Rathaustrasse und dem Kornmarkt.

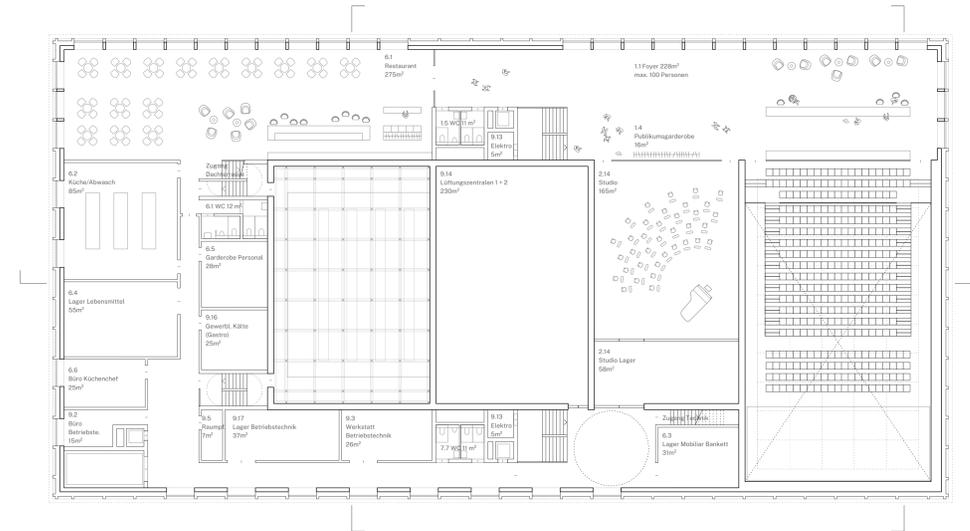


**Konzept Architektur**

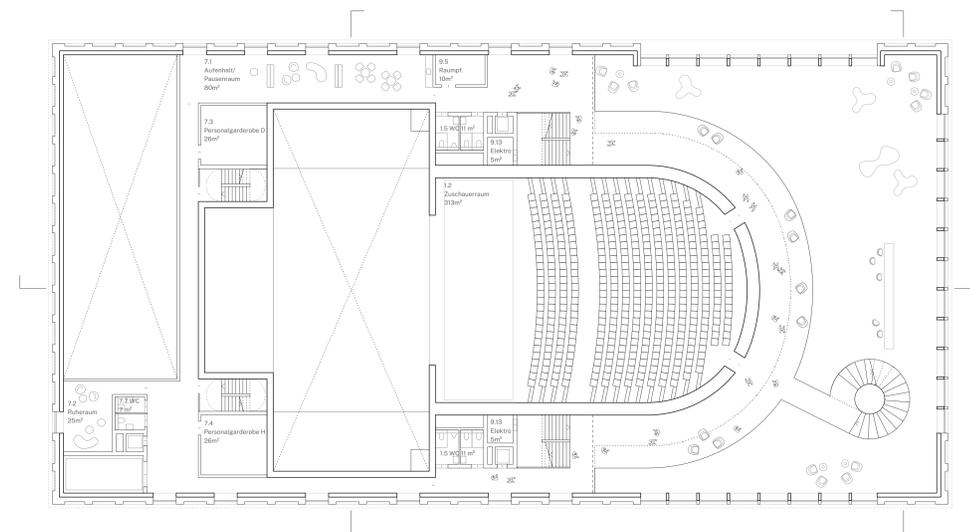
Der zeitlose, klassische Baukörper mit der kulissenartigen Glas- und Steinfassade zeigt sich im Innern mit einer kraftvollen Seele. Durch die offen, natürlich und warm gestaltete Atmosphäre erweckt das Neue Luzerner Theater die Neugier und Lust zur Erkundung. Das Neue Theater, welches auf Stadtniveau positioniert ist, versteht sich als ein Haus für alle, lat. OMNES, und strahlt die Inklusion und gleichberechtigte Teilnahme aus. Das öffentliche Foyer bildet als Ort der Begegnung somit das Kernelement. Die offene Gestaltung des einladenden Foyers mit den verglasten und öffnungsbaren Fassaden suggeriert Durchlässigkeit, Transparenz und Exklusivität, sodass der Raum mit der Stadt verbunden wird. Das grosszügige, öffentliche Foyer, welches zum Rathaussteig orientiert ist und sich um den repräsentativen abgerundeten Hauptsaal schmiegt, wird über die gleiche Ebene der neugestalteten Bahnhofstrasse betreten. Der Weg der Theaterbesuchenden wird inszeniert als Gang vom Stadtraum durch das öffentliche und polyvalent nutzbare Foyer und führt über die Rezeption und den Garderoben sowie am Theatercafé zum grossen Saal vorbei. Über die repräsentativen Treppenanlagen gelangt man zu den Galerien, die mit weiteren Nutzungen bespielt werden können und in die oberen Bereiche des grossen Saals hinein führen. Auf den zwei obersten Etagen befinden sich der mittlere Saal sowie das Studio, die über einzigartige Foyers mit Sicht zur Altstadt und Reuss erschlossen werden und zum Restaurant mit der Dachterrasse anknüpfen. Mit dem Zugang zur grünen Dachterrasse wird zudem ein Freiraum ermöglicht, welcher weitere Sichtbezüge aus einer anderen Perspektive in der Stadt ausforschen lässt.



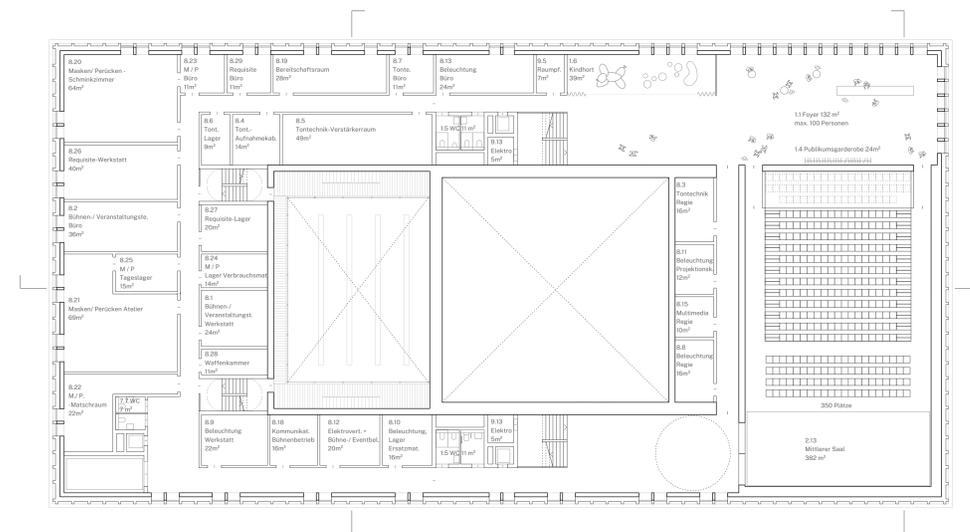
2. Obergeschoss Grundriss 1:200



4. Obergeschoss Grundriss 1:200

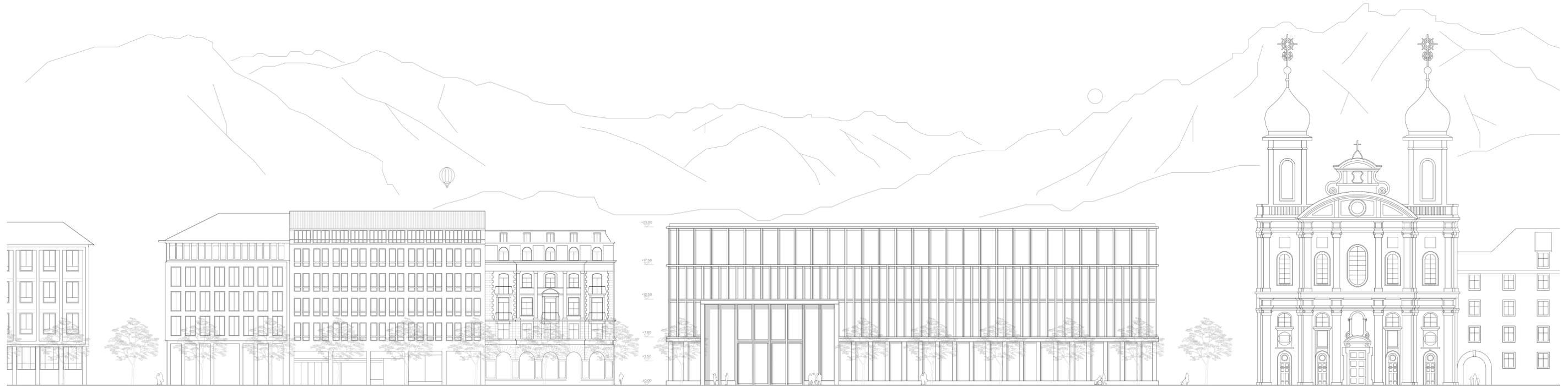


1. Obergeschoss Grundriss 1:200

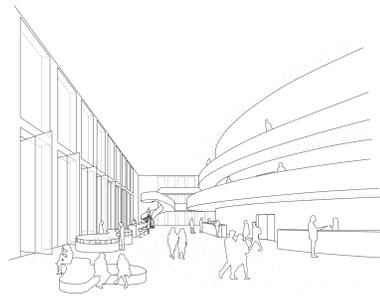


3. Obergeschoss Grundriss 1:200





Fassade Bahnhofstrasse 1:200

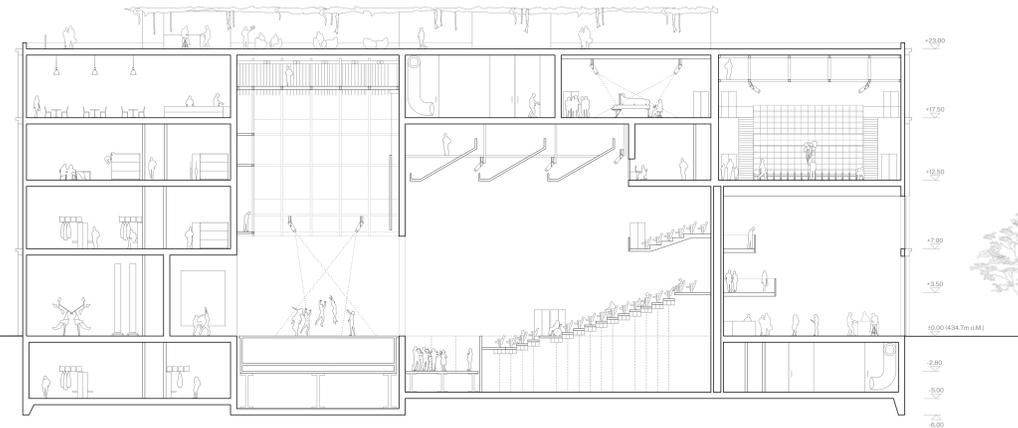


**Nutzungs- und Grundrisskonzept**

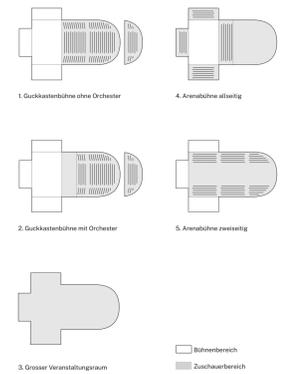
Der Neubau ist als ein funktionales Ganzes konzipiert, welches Synergien zwischen den Theaterräumen ermöglicht als auch kurze Wege zwischen den Funktionsbereichen gewährleistet. Der grosse Saal, der mittlere Saal und das Studio generieren drei verschiedene Qualitäten. Das Publikumsfoyer fungiert als ein polyvalenter Raum, worin die Theatereinheiten vereint werden. Der Neubau ist klar strukturiert, sodass Personal- und Backstage-Räume folgerichtig von Publikumsräumen separat gegliedert sind. Im Erdgeschoss auf dem Strassenniveau befinden sich der Bühnenraum mit dem grossen Saal und das Foyer mit den stadtzugänglichen Nutzungen. Diese horizontale Anordnung dient einer optimalen direkten Anlieferung und Logistik des grossen Saals. Der grosse Saal beinhaltet das Galasystem, welches maximale Flexibilität für die möglichen Veranstaltungen gewährleistet. Im 1. Obergeschoss sind die Personalräume angeordnet und im 2. und 3. Obergeschoss gestalten sich Ateliers und Künstlergarderoben. Im 3. sowie 4. Obergeschoss befindet sich der überhöhte mittlere Saal. Auf diesen zwei Geschossen unterteilt befinden sich die zwei Foyers, die den mittleren Saal und das Studio sowie den Gastronomiebereich im 4. Obergeschoss mit Sicht auf die Reuss erschliessen.



Längsschnitt grosser Saal 1:200



**Flexibilität und Multifunktionalität**  
Die Anordnung der Bühnen und des Zuschauerraums ermöglicht eine flexible und vielseitige Theaterinfrastruktur und ist auf den Betrieb eines Mehrspartentheaters ausgerichtet. Aufgrund des Bühnenniveaus auf Strassenebene wird eine optimale Anlieferung gewährleistet, wodurch beispielsweise Kulissen in kürzester Zeit auf- und abgebaut werden können. Das Arrangement eignet sich für klassische Vorstellungen mit oder ohne Orchester als Guckkastenbühne. Das rotierende Galasystem als Bestuhlung kann im Untergeschoss versenkt werden, sodass eine ebene Fläche für Grossveranstaltungen oder andere Bühnenvariationen entsteht.





Situationsplan 1:500



**Höhenerwicklung**

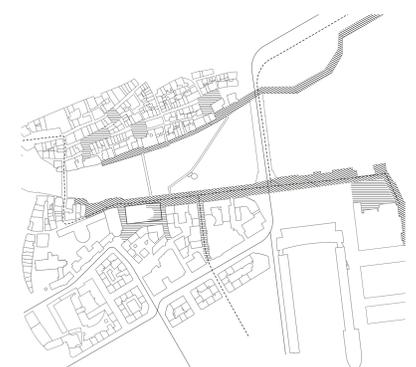
Das Projekt fügt sich in der Höhe an die städtische Blockstruktur an. Durch eine effiziente als auch funktionale Anordnung ist der Bühnenturm im Gesamtvolumen integriert und von der Stadt nicht sichtbar. Das Bauwerk gehört gewissenhaft zur Stadt und konkurriert nicht mit der historischen Jesuitenkirche. Der Neubau ergänzt die Sequenz der städtischen Gebäude entlang der Reusspromenade und kreiert durch die Platzierung, die sich am heutigen Theater in Richtung Reussufer anlehnt, einen Auftakt und neuen Begegnungsort am Fluss.



- Altstadt
- Neustadt
- kulturelle Gebäude

**Stärkung des Reussufers als Ort der Kultur**

Das Baufeld zeichnet sich besonders durch seine Lage an der Reusspromenade und zwischen Luzerner Altstadt und Neustadt aus, für welche eine Blockrandbebauung entlang der Reuss charakteristisch ist. Der Neubau berücksichtigt die vorhandenen kulturellen Angebote sowie Stadtstrukturen Luzerns und ergänzt durch seine Gebäudekonzeption das kulturelle Angebot mit dem KKL und die Ausrichtung in der Stadt. Das Projekt bietet einen neuen räumlichen und architektonischen Mehrwert, der mit der Stadt verwoben ist. Der Neubau steht der Stadt allseitig offen und ergänzt den Stadtraum.

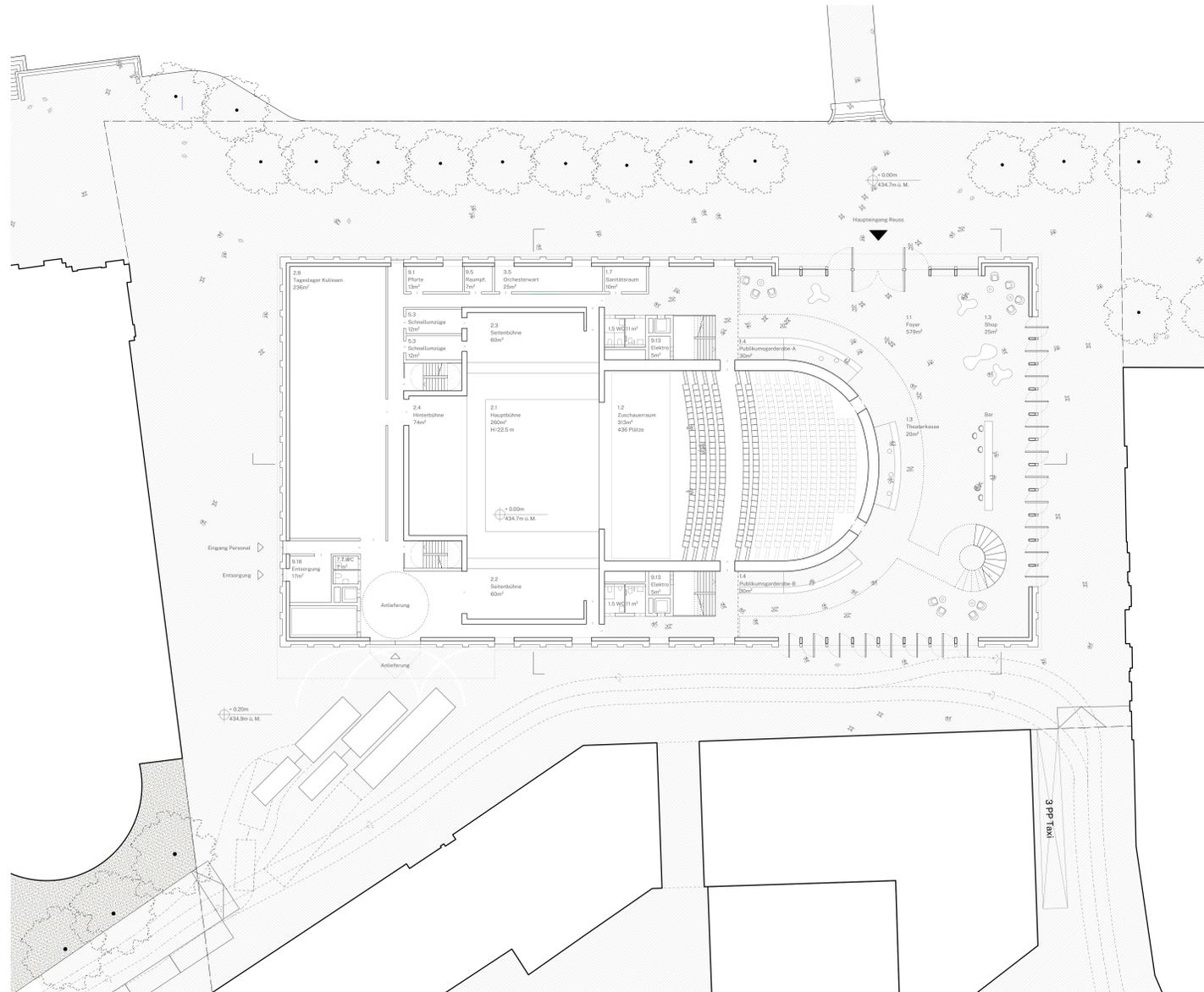


- Promenade Reuss
- Platz/Fußgängerzone
- Hauptpromenade
- Fahrradroute

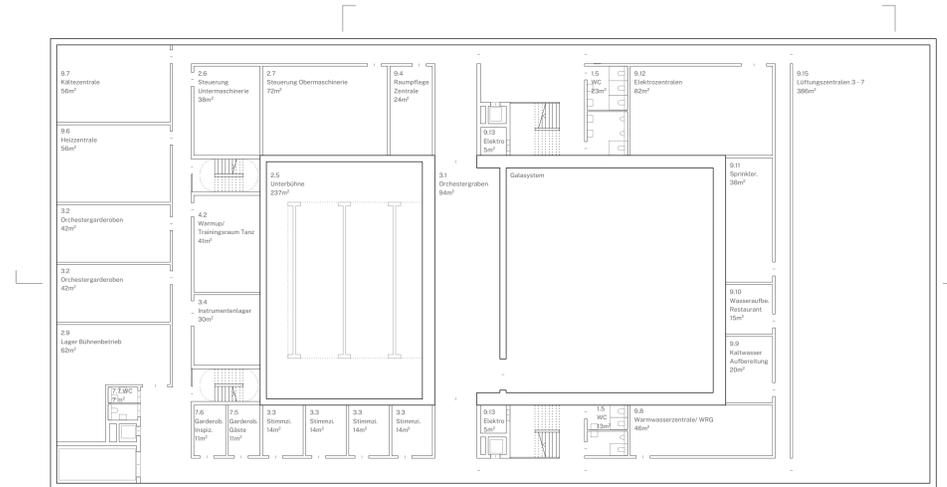
**Konzept Freiraum**

Der Aussenraum behält seinen stark urbanen Charakter entlang der Reuss. Obwohl der Neubau den Theaterplatz besetzt, integriert er den Stadtraum mit öffentlichem Publikumscharakter. Das neue Stadtbauwerk bildet dieselbe Distanz zum Reussufer wie beim heutigen Theater, sodass die Bestandsbäume erhalten bleiben und die Promenade den nötigen Raum bewahrt. Im Haupteingangsbereich spannt sich ein grosszügig nutzbarer Aufenthaltsraum auf. Am Eingang des Theaters und fortführend im öffentlichen Foyer hebt sich die Bodenoberflächenstruktur gegenüber der Promenade leicht ab. Der Uferbereich bleibt zurückhaltend mobilisiert und soll thematisch nach Saison inszeniert werden können. Die Theaterstrasse und der Hirschengraben werden als Fusswegverbindung weitergeführt. Um das Theater herum befindet sich eine vielfältige Nutzlandschaft, welche die anspruchsvollen Anforderungen des Betriebs auf allen Seiten unterschiedlich präsentiert.

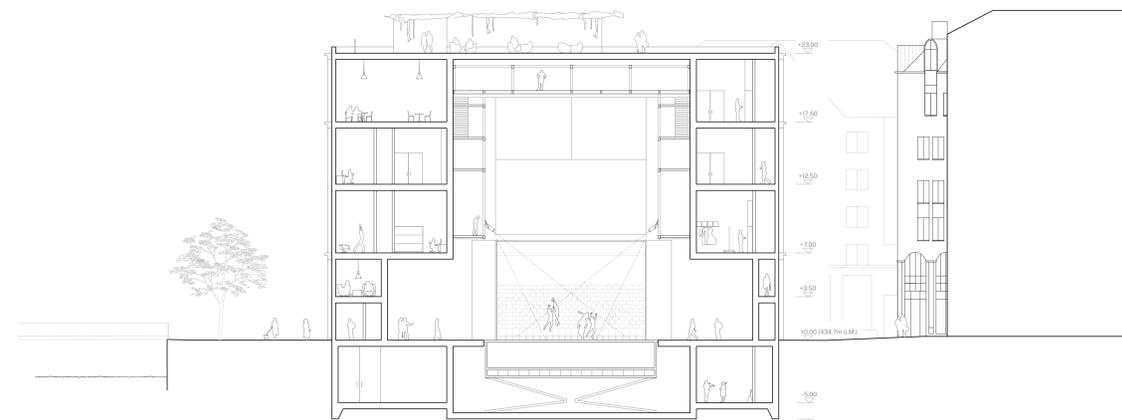




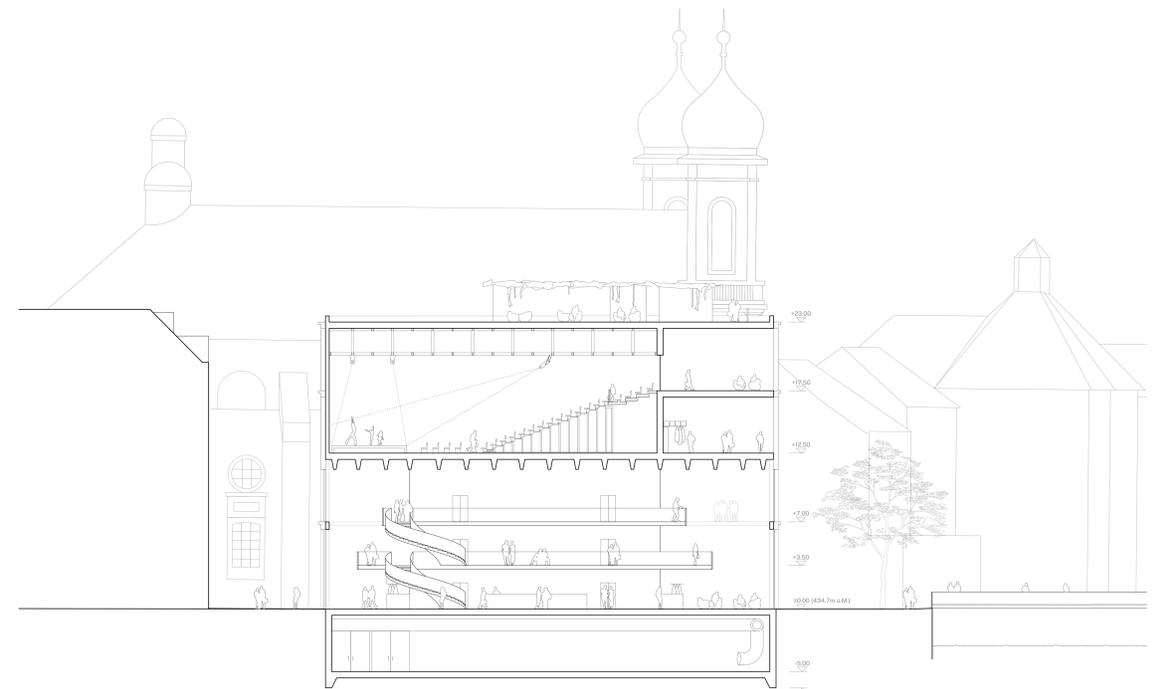
Erdgeschoss Grundriss 1:200



Untergeschoss Grundriss 1:200



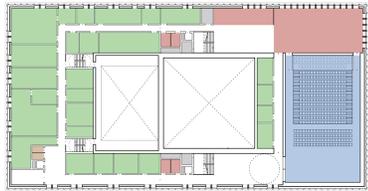
Querschnitt grosser Saal-Bühne 1:200



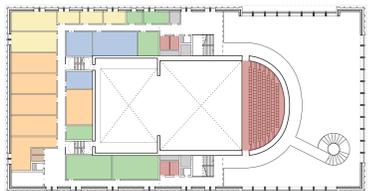
Querschnitt Eingang und Foyer 1:200



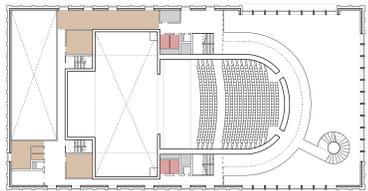
4. Obergeschoss



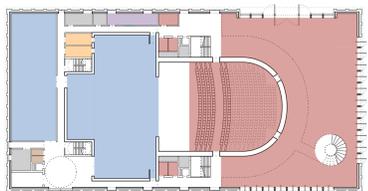
3. Obergeschoss



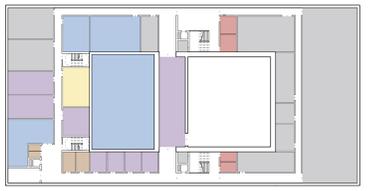
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



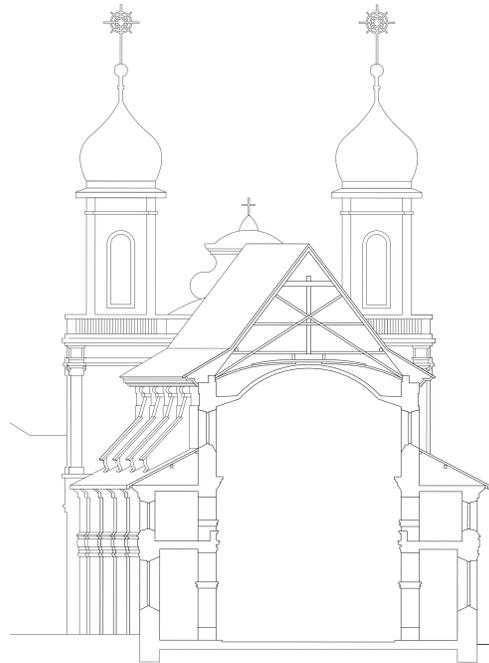
Erdgeschoss



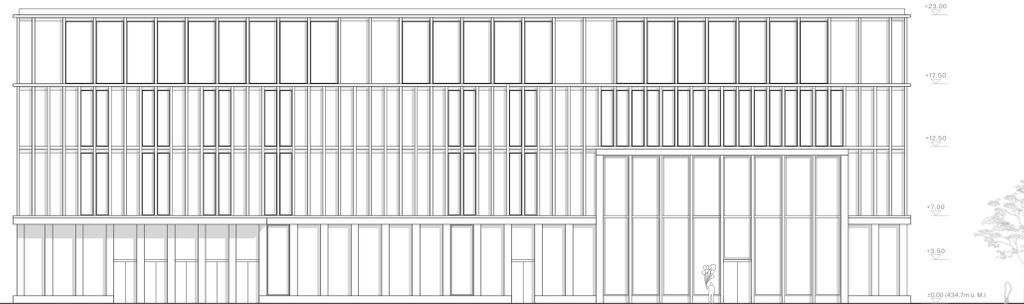
Untergeschoss

**Funktionale Anordnung**

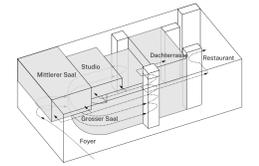
1. Publikumsräume 1.200 m <sup>2</sup>	6. Gastronomie 510 m <sup>2</sup>
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume 1.790 m <sup>2</sup>	7. Personalräume 225 m <sup>2</sup>
3. Orchesterräume 285 m <sup>2</sup>	8. Fachbereichs-Verwaltungsbetrieb 754 m <sup>2</sup>
4. Studier- und Probenräume 146 m <sup>2</sup>	9. Betriebs-, Gebäude- und Sicherheitstechnik 1.100 m <sup>2</sup>
5. Künstlergarderoben 245 m <sup>2</sup>	



Fassade Hirschengraben und Theaterplatz 1:200



Fassade Theaterplatz und Jesuitenkirche 1:200

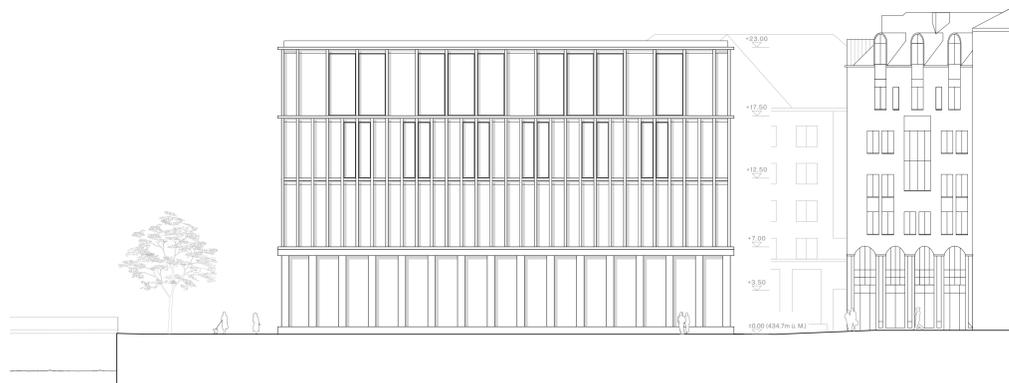


**Personenströme**

Über zwei identische Treppenkerne können alle Etagen von den Besuchern unmittelbar aus dem Foyer erschlossen werden. Die an die Reuss orientierte Treppe ermöglicht der Öffentlichkeit zusätzlich den Zugang auf das Dach mit einem aussergewöhnlichen Blick über die Altstadt. Ein zweiter Zugang auf die Dachterrasse bietet das Restaurant, um Getränke und Speisen in den warmen Jahreszeiten im Freien zu geniessen. Für den Veranstaltungsbetrieb des grossen Saales führt zusätzlich eine repräsentative Rundtreppe in die höheren Ränge des Zuschauerraums. Im Backstage-Bereich bestehen ebenso zwei Treppenhäuser, um die vertikale Erschliessung zu ermöglichen. Auch der Warenlift verbindet alle Geschosse miteinander und gewährleistet den optimalen Veranstaltungs- und Gastronomiebetrieb.

**Erscheinung und Materialisierung**

Das Zusammenspiel von Licht, Form, Material und Funktion generiert eine besondere Kubatur und Materialität. Die prominente Lage des Gebäudes an der Reuss hebt besonders die Hauptfassade hervor, welche sichtbar von der anderen Uferseite ist und den Haupteingang und den grossen Theaterhauptsaal ankündigt. Die Materialisierung im Inneren wird aus natürlichen Materialien wie Holz, Naturstein und Recyclingbeton geprägt. Die durch Lisenen ausgestaltete Fassade ist aus Naturstein materialisiert und fügt sich der Stadt ein. Die Fassadengestaltung nimmt subtil Bezug zu den umliegenden Bauten und schafft so eine urbane Stimmung am Reussufer.



Fassade Theaterplatz und Jesuitenkirche 1:200



Fassade Theaterstrasse 1:200